

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Müßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

47. Jahrgang.
Nr. 215. **Donnerstag, den 16. September** 1897. **Kelogramm-Adresse: 1897.**

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die viergepaltenen Korrespondenzblätter oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Ministerium des Innern die Wahlmännerwahlen im 15. städtischen Wahlkreise für die
III. Abteilung der Urwähler auf **Montag, den 27. September,**
II. Abteilung der Urwähler auf **Dienstag, den 28. September,**
I. Abteilung der Urwähler auf **Mittwoch, den 29. September**
dieses Jahres
festgesetzt hat, wird dies gemäß § 16 des Wahlgesetzes vom 28. März 1896 und § 22 der Ausführungs-Berordnung dazu vom 10. Oktober 1896 mit dem Bemerkten noch hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in dem
1. Wahlbezirke hiesiger Stadt,
welcher hinsichtlich
der III. Abteilung die Rat.-Nrn. 1 bis mit 256,
" II. " die Rat.-Nrn. 1 bis mit 228,
" I. " die Rat.-Nrn. 1 bis mit 370D.
umfaßt, an den obengenannten Tagen die Stimmenabgabe
im Ratskeller, 1 Treppe
und zwar
für die III. Abteilung von **vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr,**
für die II. Abteilung von **vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr,**
für die I. Abteilung von **mittags 12 Uhr bis nachmittags 1 Uhr**
zu erfolgen hat.
Lichtenstein, am 15. September 1897.
Der Wahlvorsteher.
Christoph Friedrich Seydel.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Ministerium des Innern die Wahlmännerwahlen im 15. städtischen Wahlkreise für die
III. Abteilung der Urwähler auf **Montag, den 27. September,**
II. Abteilung der Urwähler auf **Dienstag, den 28. September,**
I. Abteilung der Urwähler auf **Mittwoch, den 29. September**
dieses Jahres
festgesetzt hat, wird dies gemäß § 16 des Wahlgesetzes vom 28. März 1896 und § 22 der Ausführungs-Berordnung dazu vom 10. Oktober 1896 mit dem Bemerkten noch hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in dem
2. Wahlbezirke hiesiger Stadt,
welcher hinsichtlich
der III. Abteilung die Rat.-Nrn. 259 bis mit 418 und Abteilung B.,
" II. " die Rat.-Nrn. 229 bis mit 418 und Abteilung B.,
" I. " die Rat.-Nrn. 370E. bis mit 418 und Abteilung B.
umfaßt, an den obengenannten Tagen die Stimmenabgabe
im Gasthof zum goldenen Helm, 1 Treppe
und zwar
für die III. Abteilung von **vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr,**
für die II. Abteilung von **vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr,**
für die I. Abteilung von **mittags 12 Uhr bis nachmittags 1 Uhr**
zu erfolgen hat.
Lichtenstein, am 15. September 1897.
Der Wahlvorsteher.
O. Fankhaenel.

Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein. Die 122. Ziehungsliste der Königl. Landrentenbank ist erschienen und kann in unserer Expedition eingesehen werden.
— Hohndorf, 15. Septbr. Während der diesjährigen Wandber wird unser Ort vom 22. bis 23. bez. 24. dieses Monats Einquartierung erhalten und zwar 17 Offiziere, 469 Unteroffiziere und Mannschaften und 87 Pferde. Desgleichen sind am 20. und 21. dieses Monats unge Quartiere angefragt für 5500 Mann und 500 Pferde.
— Die am 15. Juli begonnenen Gerichtsferien nehmen mit heute ihr Ende.
— Eine vorherrschende Rolle spielen zur Zeit auf den Nahrungsmittelmärkten die Preisbewegungen. Die diesjährige Ernte scheint nicht reichlich zu sein, denn die Preise stellen sich für den Centner 3 bis 4 Mark höher als voriges Jahr; die Beschaffenheit der Frucht wird indessen allseitig als vorzüglich bezeichnet.
— Ueber die Annahme von Militärwärtern bei den Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten sind zwischen den beteiligten Behörden besondere Grundzüge vereinbart worden. Darnach sind fortan die Stellen von Subaltern- und Unterbeamten, zu denen indessen die Aufsichtsberechtigten der Anstalten nicht gehören, vorzugsweise mit Militärwärtern zu besetzen. Diese kommen ausschließlich für die Stellen im Rangdienst, einschließl. Lohnschreiber, und für sämtliche Stellen in Frage, deren Obliegenheiten im Wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern. Die Stellen im Bürodienste sind mindestens zur Hälfte mit Militärwärtern zu besetzen.
— Zur Landtagswahl schreibt das „Dr. Journ.“: „Besonders hüte man sich vor der Annahme, als sei unter der Herrschaft des bei den bevorstehenden Wahlen zum ersten Male in Kraft tretenden neuen Wahlgesetzes den Sozialdemokraten ein Wahlerfolg unumgänglich gemacht. Eine solche Wirkung hat das neue Wahlgesetz keineswegs; bekanntlich hat es auch eine derartige Absicht überhaupt nicht verfolgt. Es bedarf also jedenfalls am Wahltag des Eintretens aller gutgesinnten Wähler für die Sache des Königtums und der Ordnung. Das Bewußtsein dieser Notwendigkeit in der bis zu den Wahltagen noch verbleibenden Zeit bei den Wählern zu wecken, sollte daher die wichtigste Aufgabe aller maßgebenden Faktoren sein.“

— Dresden. Einen neuen Fernsprechapparat bringt die Ober-Postdirektion jetzt zur Einführung. Der neue Apparat nimmt die Sprache leichter auf und vermittelt die Übertragung der Sprache in klarer, deutlicher Weise; freilich giebt der Apparat alle Nebengeräusche in verstärktem Maße wieder. Die Schallmuschel ist aus Messing mit Hartgummimundstück gefertigt, ragt etwa 10 Centimeter über die Schallplatte empor und ist trichterförmig gebaut. Die Schallplatte ist nach außen durch ein Drahtgitter geschützt, um zu verhindern, daß nervöse Personen, die beim Anrufen des Amtes ungeduldig werden, mit den Fingern gegen die Schallplatte schlagen und diese beschädigen.
— Leipzig, 13. Sept. In den Kreis der Dozenten unserer Universität hat der Tod abermals eine Lücke gerissen. Heute nachmittags 1 Uhr verschied nach langer Krankheit infolge eines Herzschlages der außerordentliche Professor der philosophischen Fakultät, Herr Dr. Wilhelm Büdner. Der Verdienste hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich; besondere Verdienste hat er sich um die Geschichte Sachsens und Thüringens erworben, deren gründlicher Kenner er war und über die er auch in diesem Sommersemester Vorlesungen hielt. Ferner las der Verstorbenen in diesem Sommer über die Geschichte des 18. Jahrhunderts in einem öffentlichen Kolleg.
— Leipzig, 13. Sept. Die Belastungsmomente gegen das verhaftete Ehepaar Krause haben sich noch insoweit vermehrt, als die Hälfte eines in einem Kleidungsstücke bei den Verhafteten, die andere Hälfte im Diebstahlshause in Karlsbad aufgefunden wurde. Vermutlich sind die Perlen in London oder Paris, wohin Krause sich von Karlsbad aus gewendet haben soll, bei Diebstahl untergebracht worden, denn bei den Verhafteten wurde nichts gefunden.
— Seit den frühen Morgenstunden des Sonntags hat die Stadt Leipzig den Verlust eines Mannes zu betauern, der sein ganzes Leben ihrem Dienste geweiht und sich in erster Linie um die Förderung der „menschlichen“ aller Künste, der Musik, unvergängliche Verdienste erworben hat: des Direktors des Königl. Konservatoriums der Musik, Herrn Stadtrates a. D. Dr. jur. Otto Ferdinand Günther. Dr. Günther war am 4. November 1822 in Leipzig geboren. Nach Absolvierung des Studiums der Rechtswissenschaften hatte er sich als Advokat in seiner Vaterstadt niedergelassen und bekleidete gleichzeitig die Stelle eines Stadtgerichtsdirektors. Im

Jahre 1867 wurde er zum Stadtrat gewählt und gehörte als solcher bis 1872 dem Kollegium an. Seine große musikalische Begabung hatte seine Interessen schon frühzeitig auf das Musikleben Leipzig hingelenkt, in dessen Geschichte dem Verstorbenen ein Ehrenplatz eingeräumt bleiben wird. Seit dem 8. Februar 1876 gehörte er als Mitglied dem Direktorium des Gewandhauses an, während sich die Direktion des Königl. Konservatoriums bereits vor etwa 25 Jahren den sachverständigen Rat Dr. Günthers durch seine Aufnahme in ihre Mitte gesichert hatte. Von des Heimgegangenen unermühtem Streben und Arbeiten werden der Zukunft die Prachtgebäude des neuen Gewandhauses und des neuen Konservatoriums erzählen. Seiner ersten Anregung verdankt das vor dem neuen Konzerthause aufgestellte Denkmal Felix Mendelssohn-Bartholdys seine Entstehung. Der Tod Dr. Günthers muß für beide Institute, das Konservatorium ebenso wie das Gewandhaus, als ein bitterer, schwer zu ertragender Verlust gelten. Mit seinem Namen wird ganz besonders die Epoche der reinen Klassizität in der Musikgeschichte Leipzig verknüpft bleiben.
— Chemnitz, 14. Sept. Ein hiesiger junger Kaufmann annorcierte in betrügerischer Absicht, daß er Beamte für eine Lebensversicherung suche. Auf die eingegangenen Angebote hin erschwandte er von sieben Personen Rationen in der Gesamtgröße von 800 M. Das Gericht hat ihn zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.
— Beim Pugen eines Fahrradbes verunglückte am Sonntag ein Realkücher in Glaucha dadurch, daß er mit der Hand unvorsichtigerweise in die Kette kam, während er mit der anderen an einem Rade drehte. Dem Knaben wurden von 2 Fingern die obersten Glieder abgerissen. Dieser neue Unfall möge allen Radfahrern zur Warnung dienen, der Kette beim Pugen des Rades nicht zu nahe zu kommen.
— Riedermüßen, 14. Sept. Bei einem hiesigen Gutbesitzer verendete am 11. d. M. plötzlich ein Kind. Dasselbe wurde an die Ravalerei Zwidau abgeliefert, woselbst gestern festgestellt worden ist, daß dasselbe an Milzbrand verendete.
— Müßen St. Niklas, 12. Sept. In den letzten Tagen erhielt Herr Gasthofbesitzer Jul. Hüder, welchem im Frühjahr die Scheune abbrannte, Mitteilung von der in Gerodorf dienenden Tochter seines Mietbewohners Aug. Werner, wonach diese

einen Brief bekommen habe des Inhalts, daß die Herrschaft Wirtschaft und noch vier Bauerngüter hiesigen Ortes in nächster Zeit wieder in Flammen aufgehen sollen. Ob mit dieser Drohung bloß eine Beunruhigung beabsichtigt ist oder diese sich wirklich vollzieht, bleibt abzuwarten. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit aber wäre zu wünschen, daß der Schreiber des namenlosen Trohbrieves ermittelt und der wohlverdienten Strafe zugeführt würde.

Fast 40 000 wohl meist auswärtige Personen hatten am Sonntag zur Ausstellung in Leipzig Eintrittskarten gelöst, eine Zahl, die bei der ungünstigen Bitterung besser als alle Worte für das hohe Ansehen spricht, dessen sich das Unternehmen allerorts erfreut.

Ein Gardereiter stürzte am Sonnabend beim Manöver so unglücklich, daß er unter das Pferd zu liegen kam und so stark verletzt wurde, daß er noch am demselben Tage starb. Am Freitag trug ein Reiter der Artillerie erhebliche Verletzungen davon.

Am heutigen Tag, den 14. Sept. erfüllt sich ein Zeitraum von 47 Jahren, daß in den oberen Bogen der Götzschthalbrücke der Schluffstein eingesetzt und somit der eigentliche Bau des für alle Zeit denkwürdigen und die Ingenieurkunst hochschätzenden Bauwerkes zu Ende geführt worden ist. Es war an einem Sonnabend. Aus dem kolossalen Rüstwerk heraus, welches die Brücke umgab, über das festlich geschmückte Thor unterhalb der Brücke schaute aus hoher Luft das sächsische Wappen mit der Königskrone. Auch damals herrschte ähnlich trübseliges Wetter wie gestern. Um 10 Uhr vormittags traf König Friedrich August mit den Ministern Behr und Schmuck und etwa 50 Kammermitgliedern auf der Baustelle ein, und alsbald begann mit einer Ansprache des Ministers Behr die Feier. Dann weihte mit 3 Hammerschlägen der König das Bauwerk. Dr. Schill, Oberingenieur Major Wille sprachen nachher. Mit einem Choral endete die Feier, nach welcher der König seine Reise fortsetzte. Für die Arbeiter gab es noch Tanz und allerlei Belustigungen. Abends im Thale ein glänzendes Feuerwerk. Anderen Tage, am Sonntag, wimmelte der sonst so stille Grund von Publikum aus Nah und Fern. Die Götzschthalbrücke wird bis in ferne Zukunft ein Wunder bleiben unter den Bauwerken dieses Jahrhunderts.

Rirchberg, 13. Sept. Ein Versuch, welche Entfernungen wohl die bekannten kleinen bunten Gummiballons zu durchmessen befähigt seien, wurde hier am 26. Juli von einer jungen Dame unternommen. Zwei solcher Ballons wurden zusammengebunden und mit einem zusammengefalteten Zettel versehen. Auf dem Zettel befand sich die Adresse der Absenderin, sowie unter Zusicherung von einer Mark Belohnung die Bitte an den etwaigen Auffinder um Benachrichtigung. Das Ergebnis dieses Versuches war ein ebenso erfreuliches als interessantes. Am 17. August traf von einem Wirtschaftsbefitzer Herrn Reinhold Böllig aus Saupsdorf bei Sebnitz die Nachricht ein, daß er die Ballons auf seinem Felde gefunden habe. Die Ballons, die natürlich zerplatzt und gasleer gefunden wurden, haben also, wenn sie in gerader Linie geflogen sind, eine Raumlänge von etwa 135 Kilometer Luftlinie durchgemessen.

In der Nacht zum Sonnabend wurde von ruchloser Hand der Kirchhof in Naila an der volkstädtischen Grenze derart verwüstet, daß man glauben könnte, es hätten eine Schaar Wahnsinniger darin ihr Unwesen getrieben. Es wurde nämlich ein Teil des hohen Raumes umgerissen, etwa 16 der schönsten Kindergräber teilweise umgeworfen, teils stark beschädigt, von einigen Grabsteinen Erwachsener

die großen schweren Kreuze abgeschlagen und dieselben sonst noch stark beschädigt, ein Fenster der Beichenhalle eingeschlagen, sowie auch an der Wetterseite der Beichenhalle eine Menge Schiefer herabgerissen, Gräber zerstört usw., kurzum ein Akt kraffer Rohheit verübt.

Erblindet infolge der Schuppen-Zimpfung soll nach der Zeitschrift „Der Impfgegner“ in der Lunze v a u e r Gegend ein Kind sein. Das betr. Blatt schreibt darüber: „In Kleinhöfenkirchen bei der Stadt Lunzenau in Sachsen ist das zweijährige Kind des Fleischermeisters Bach 14 Tage nach der Zimpfung erblindet. Die gesetzliche Anzeige durch den Impfarzt an den Bezirksarzt und von diesem an die ministerielle Behörde ist erfolgt und weiter geschieht einfach nichts. Die Behandlung von Seiten des Augenarztes war erfolglos. Wenn etwa, wie in allen diesen Fällen, die Zimpfung daran unschuldig sein soll, sei hiermit versichert, daß das Kind vorher gesund war und heute noch die Blatternarben nicht, wie bei andern Kindern, weiß, sondern rot aussehend. Das letzte dürfte den Beweis liefern, daß die Erkrankung resp. Erblindung in unmittelbarer Verbindung mit der Zimpfung steht.“ — Zumeist diese Mitteilung richtig ist, darüber wird wohl noch Aufklärung gegeben werden.

Schanda u, 13. Sept. Seit heute nacht ist im oberen Elbthale der Wasserstand des Stromes derart gestiegen, daß er nicht nur die Elbdämme, sondern auch die Landungsplätze zum Teil überflutet. Der Pegel zeigte heute frühzeitig 126 cm über normal, außerdem hatte sich auch heute nacht hier wieder anhaltender Regen eingestellt. Der Eidersee auf Böhmen wird durch den Hochwasserstand gestört, besonders der Flößereibetrieb, da das Stellen der Brahmen erschwert wird.

Nach dem „Ab. Postillon“ sind in vielen Bauziffer Werbereien Geschäftskrankungen eingetreten. Dreitausend mechanische Stühle, bei Wunke in Ebersbach (Sachsen) allein tausend stehen still; es stehen viele Arbeitsentlassungen bevor.

Sobenstein, 13. Sept. Ueber den schon in der geitigen Nummer gemeldeten Raubmord an dem Viehhändler Hahnemann ist noch zu berichten: Der in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. verschwundene Viehhändler Oskar Hahnemann aus Heinersdorf (Neuß j. L.) ist am Abend des 10. September als Leiche in einer Wäschung, dicht an der von Wurzbad nach Heinersdorf führenden Straße, aufgefunden worden. Daneben lag ein Dolchmesser mit verbogener Spitze, das als dem flüchtigen Fahrknecht Remus gehörend erkannt worden ist. Der bestialische Mörder hat sein Opfer durch 16 Stiche in Kopf, Nacken und Hals mit einem dolchartigen Messer getötet. Seiner Warghast (etwa 400 M.), sowie der Uhr war der tote Hahnemann beraubt. Erheblichen Widerstand wird der auf einer Seite und an der einen Hand geklammerte Hahnemann dem als kräftig bekannten Mörder nicht geleistet haben. Nach vollbrachter That wird Remus sein Opfer vom Wagen auf die Straße geworfen, rechts nach der Wäschung geschleppt und in diese gestürzt haben; dabei wird ihm sein Dolchmesser entfallen und nachgerollt sein. Er hat dann das Gesicht umgewendet und ist über Wurzbad zurück nach Rodascherbrunn gefahren. Dort hat der Sackwirt Korb Blutspuren am Wagen und in diesem verstreut liegende Briefschaften des Viehhändlers Hahnemann gesehen, ferner bemerkt, daß Remus an einer Hand blutete und seine Kleidung mehrfach mit Blut besetzt war. Leider hat der Sackwirt Korb zu spät den von Lipschendorf nach Wurzbad gehenden Landbriefträger gebeten, er möchte in Wurzbad davon Mitteilung machen.

Inzwischen war es Remus ein Leichtes, nach Rodascherbrunn und Kronach zu entkommen. Der ermordete Oskar Hahnemann war 35 bis 38 Jahre alt, unverheiratet und lebte bei seinem in Heinersdorf anwesenden Bruder. Der Mörder Franz Delschlägel, genannt Remus, aus Wurzbad gebürtig, ist 18 1/2 Jahre alt und trieb sich seit einiger Zeit arbeitslos umher. Mit der Polizei stand er fortgesetzt auf Kriegsfuß; zur Zeit sollen etwa sieben Anzeigen, u. a. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Einbruchdiebstahls, ruhestörenden Lärms u., gegen ihn vorliegen. In seinen Schuljahren war Remus schon als verkommenen und bösen Bursche bekannt; mit 18 Jahren hat er sich bereits als gefährlicher Missethäter gezeigt und wegen Messerstecherei schon Gefängnisstrafe erhalten. Als 15jähriger Bengel wurde er auch mit seinem Vater bei der Wildbirei abgefaßt. Öffentlich gelingt es der Polizei bald, dieses gefährlichen Menschen habhaft zu werden.

Deutsches Reich.

Das Reich soll bekanntlich den chinesischen Hafen Tung-Young-Kow behufs Anlage einer Flottenstation erworben haben. Dazu schreibt man dem „Berl. Lokalan.“: China hat diese Gelegenheit freudig ergriffen, um Deutschland einen Beweis seiner Freundschaft und Sympathie zu geben. Es hat dies um so lieber gethan, als die beiden anderen in Simonoseki für China eingetretenen Mächte für ihre Dienste sich bereits hatten entschädigen lassen. Frankreich erhielt ein Gebiet in Yunnan zur Abrundung Tonkings und Rußland bekam die Erlaubnis, durch die Mandchurie seine Eisenbahn zu legen. Rußland hat China auch Deutschland gegenüber sich erkenntlich gezeigt und dem Reich ein Gebiet zur Anlage einer Flottenstation überlassen. Hierfür hatte Deutschland zunächst Amoy in Aussicht genommen, aber die Einfahrt erwies sich als zu eng. So kam man auf das nahe gelegene Tung-Young Kow, und dies geht nunmehr in deutschen Besitz über. Gleichzeitig mit dieser Flottenstation im Süden hat Deutschland im Norden des himmlischen Reiches Fuß gefaßt. In Regierungsbezirk Tientsin ist für eine Handelsniederlassung dem Reich ein großes Gebiet, nahe der Hauptstadt Tientsin, überlassen worden. Das Gebiet, das bereits vermessen und kartographisch aufgenommen ist, umschließt sechs große Dörfer und erstreckt sich von Sching-Hua-Tsun bis Hai-Ta-Lau. Für die Bedeutung des letzteren Ortes spricht der Umstand, daß unter anderen deutschen Firmen auch deutsche Schiffswerke dort eine Vertretung haben.

In erfreulicher Weise breitet sich der in dem Städtchen Römheld aufgenommene Kampf thüringischer Frauen gegen den Vogelmassenmord zu Robezweden aus: in der Fabrikstadt Böhmisch haben sich ebenfalls 225 Frauen und Mädchen verpflichtet, fortan keinen Schmuck aus Vogelbälgen zu tragen. (Bravo).

München, 12. Sept. Ein blutiges Familien-drama hat sich hier abgespielt. Der Eisenhändler Ralschener, Teilhaber der Firma Ralschener und Schilling, ist seit vier Jahren mit einer 23jährigen Dame aus Dresden, einer auffallenden Schönheit, verheiratet und lebte bis vor einigen Wochen in glücklichster Ehe, der ein reizendes, z. B. drei Jahre altes Mädchen entsprossen ist. Vor einiger Zeit nahm Herr Ralschener seinen verheirateten Bruder Josef, einen Tapazier, als Lagerist in das Geschäft. Aus Dankbarkeit hierfür verleihte der Tapazier seines Bruders Frau zur Untreue, und das Verhältnis zwischen beiden Ehegatten spitzte sich schließlich so zu, daß die junge Frau ihren Mann verließ und zu dem Bruder zog, bei dem sie sechs volle Wochen wohnte, ohne daß ihr Mann, der inzwischen seinem

Vorwärts immer, rückwärts nimmer.

Historischer Roman von Gustav Lange.

120

(Fortsetzung.)

Diese Worte ihres Bruders auf ihre Frage beruhigten Luise einigermaßen und sie begann nun mit ihm bereits allerlei Pläne für die Zukunft zu entwerfen und in Erwägung zu ziehen, wie die in seinen letzten Worten angedeutete Möglichkeit sich ausführen ließ.

Das erste Lebenszeichen von Henry de Mercy war wieder in das Staufferische Haus gebrungen, und zur Erklärung dafür müssen wir ziemlich weit in der Zeit zurückgreifen, bis auf den Tag, da der junge Edelmann aus dem Gefängnis entlassen worden war und nach mancherlei Irrfahrten wieder mit dem Prinzen Louis Napoleon zusammentraf, welcher noch keineswegs seinen Anspruch auf den französischen Kaiserthron aufgegeben hatte und noch immer auf die Wiederaufrichtung des Kaiserreichs hinstrebte, wie das abgeschlossene Geschichtsbuch über jene Zeit und berichtet.

Zunächst folgte Henry de Mercy damals dem Prinzen zu kurzem Aufenthalt nach Amerika; indes schon nach einem Jahre mußte dieser infolge Erkrankung seiner Mutter auf Schloß Arenenburg zurückkehren, und auch bei der Rückkehr des Prinzen war Henry de Mercy dessen Begleiter, und dort auf dem weltabgelegenen stillen Schloße in den schweizerischen Bergen arbeitete Napoleon mit seinem treuen Anhänger an der Verwirklichung seiner Ideen und suchte Verbindungen mit einflussreichen Männern in Frank-

reich anzuknüpfen, um sie für seine Sache zu gewinnen. So geheim diese Wachenstunden nun auch geführt wurden, so kamen sie doch zur Kenntnis der Regierung des Königs Louis Philipp von Frankreich, und dieser richtete an die Schweiz die Kriegandrohung, falls sie den Prinzen Louis Napoleon nicht des Landes verweise.

Um schließlich Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, verließ der Prinz freiwillig die Schweiz und begab sich nach England, wohin ihn Henry de Mercy gleichfalls begleitete.

Troßdem der Prinz versprochen hatte, Frankreich nicht wieder zu beunruhigen, so verhielt es sich hier wie mit seinen meisten Versprechungen — er hielt es einfach nicht. Im August des Jahres 1840 schiffte er sich auf einem eigens dazu gemieteten Dampfer mit seinen Getreuen ein. In Bimeneu, wo er gelandet war, wurde die Zollwache übertrumpft, dann ging es nach Bologne, wo er sich zum Kaiser ausrufen lassen wollte — wieder ein so kühn angelegter Plan, wie im Oktober 1836 in Straßburg.

„Immer vorwärts!“ unter dieser Devise stürmte Napoleon mutig seinem Ziele zu. Er trug das berühmte Hütchen Napoleons I., seines Oheims, sowie auch dessen Uniform und Stiefel; also gerüstet trat er vor die Soldaten der Garnison Bologne und rebete dieselben an:

„Seht hier Euren Kaiser!“ Seine Begleiter ließen im rechten Augenblick zur Erhöhung des Effektes einen abgerichteten Adler über seinem Haupte flattern und riefen: „Vive Napoleon!“

Zuerst natürlich sahen sich die Soldaten verduht an und wußten nicht recht, was sie thun und denken sollten; da eilte Hauptmann Puygeller herbei. Louis Napoleon stürzte sich auf ihn und umarmte ihn mit den Worten:

„Folgen Sie uns, erkennen Sie Ihren Kaiser!“ Hauptmann Puygeller, welcher ohne besondere Kombinationsgabe die Komödie bald durchschaute, antwortete:

„Ich kenne Sie nicht!“ und zu den Soldaten gewendet, sprach er: „Soldaten, bleibt Eurer Fahne treu — thut Eure Pflicht!“

Nunmehr befaß Napoleon, sich des Hauptmanns zu bemächtigen, und seine gedungenen Begleiter ergriffen wirklich den Mann. Der Gefangenname des Hauptmanns widersetzte sich indessen Abesine, der einzige Offizier, welcher von der Garnison Bologne zu Louis Napoleon übergetreten war, worüber der Prinz in solche Aufregung und Wut geriet, daß er seine Pistole auf den Hauptmann Puygeller abfiel; er traf ihn nicht; die Kugel zerschmetterte vielmehr einem daneben stehenden Soldaten die Kinnlade. Damit hatte aber Napoleon seiner Sache eher geschadet als genutzt; die Menge Soldaten, welche sich nach und nach angeammelt hatte, verlagte nun erst recht ihre Unterstützung zu dem Staatsreich.

Als Napoleon mit seinen Begleitern in die Citadelle eindringen wollte, um sich der dabelst aufgestellten Waffenvorräte zu bemächtigen, da entspann sich ein heftiges Ringen um diesen Platz, aber der Versuch mißlang und der Prinz mit seinen Begleitern mußte die Flucht ergreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Bruder gekündigt wurde endlich der Josef Ralschener, der gezwungen war, aufzusuchen. Da zu ihm zurücktrat traf sie denn auf stand zwischen dem statt. Dem Die Josef Ralschener, nicht vorzulassen bei muß es zwisch seines Bruders kommen sein, in Schüsse auf die eilte an das Josef schener war so nach Anlegung e gische Klinik geb durch einen saft der Getöteten w erst telephonisch

Die Ralschener Brüder, die in Rußland auf der Fläche zur Verfü Kaiser auf eigen erbauen beabsich Frühjahr begann

Aus Weman der „Magd gestrigen Tage it tigen Schlacht v des Halberstädter hat, infolge von 35 Jahren verer vom Offizierort hat seit langen i Weibchen hieselb brot genossen.

Waldelich Bleßchen T scharfes Aussehen sehr schwer verli ist verhaftet wor

In Eg und Wustlauffst teur Hofer in F

Rom, klärte in einem werde die bald führen. Die R netzung durch von Griechenland daß die türkische die Türken verfu Pascha, ein gewo Beschluß der Ad nevaro meinte, internationalen bleiben, und ein den. Canevaro nationalen Trup Canevaro reist h

Trief hat hier und in fürchterlichen S wiederholt ein, u und Tramwayw mehrere Häuser fabril und des schleudert und d samt der elektrif zere Menschen m Italien wurde v

Peter Sturm mit Hag Kreißes Percjoh gehörem Schade Häuser zerstört u

St. P lands soll sich n ministeriums au Rama und des einen großen T erstrecken; daran Gebenden. Imn häuerliche Bedo trägt, daß der auch die unglüh wesentlichen Sa wird auf Jahre u hilfe auch nicht in ihrer Unthät harren. Eine m in West- und ei in den Okeepro lerdings die bet Gebenden verbr haben selbst bei fuhr übrig.

Der Bef scheint einen gem men. Es fällt k meldet, daß deu

Bruder gekündigt hatte, sie zurückgerufen hätte. Da wurde endlich die Gattin des Verführers, Frau Josef Kalschener, eifersüchtig, so daß die Ehebrecherin gezwungen war, ihr elterliches Haus in Dresden aufzusuchen. Dort lud sie ihr Mann brieflich ein, zu ihm zurückzukehren. Vergangenen Dienstag abend traf sie denn auch wieder in München ein, und es fand zwischen den beiden Ehegatten eine Aussöhnung statt. Dem Dienstmädchen wurde aufgetragen, den Josef Kalschener, falls er einmal vorsprechen sollte, nicht vorzulassen. Trotzdem gelang ihm dies. Hierbei muß es zwischen Josef Kalschener und der Frau seines Bruders zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein, in deren Folge Josef Kalschener sechs Schüsse auf die Frau und dann einen solchen auf sich selbst abgab. Die getroffene unglückliche Frau eilte an das Fenster und rief um Hilfe. Josef Kalschener war sofort eine Weile, während die Frau nach Anlegung eines Rotverbandes in die chirurgische Klinik gebracht wurde, wo sie bald darauf durch einen sanften Tod erlöst wurde. Der Gatte der Selbstteten war im Geschäft abwesend und mußte erst telephonisch gerufen werden.

Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus sicherer Darmstädter Quelle, daß der Großherzog dem Kaiser von Rußland auf der sogenannten Mathilden-Höhe eine große Fläche zur Verfügung gestellt habe, auf welcher der Kaiser auf eigene Kosten eine orthodoxe Kapelle zu erbauen beabsichtigt, mit deren Bau im nächsten Frühjahr begonnen werden solle.

Aus W e g e l e n (Prov. Sachsen) schreibt man der „Magd. Ztg.“ unter dem 12. Sept.: Am gestrigen Tage ist das letzte Pferd, das in der blutigen Schlacht von Maro-la-Tour einen der Kämpfer des Kaiserregiments 7. Kürassier-Regiments getragen hat, infolge von Altersschwäche in einem Alter von 35 Jahren verendet. Der alte Braune war s. B. vom Offizierkorps der 7. Kürassiere erworben und hat seit langen Jahren beim Oberamtmann Walter-Weißbach hier selbst treue Pflege und das Unabwandelnde genossen.

Waldenburg, 14. Sept. Auf dem fürstlichen Pleßschen Tiefbau zu Weißheim wurden durch scharfes Aufsehen des Fräuleins fünf Bergleute sehr schwer verletzt. Der Wärter des Fahrstuhles ist verhaftet worden.

Ausland.

In Eger beschloß man, von jeder Gefangens- und Mauthausführung solange abzusehen, als Redakteur Hofer in Haft sitzt.

Rom, 13. Sept. Admiral Canavaro erklärte in einem Interview, die Autonomie der Insel werde die baldige Lösung der Kretafrage herbeiführen. Die Kreten denken nicht mehr an die Annexionierung durch Griechenland, sie wissen jetzt, daß von Griechenland nichts zu erwarten ist. Sie wollen, daß die türkischen Truppen Kreta räumen sollen; die Türken versuchen jedoch, zu bleiben. Djevad Pascha, ein gewandter Beamter, versucht gegen den Beschluß der Admirale Einspruch zu erheben. Canavaro meinte, es werde keine Konflikte geben, die internationalen Truppen werden noch eine Zeit lang bleiben, und eine internationale Gendarmerie gründen. Canavaro sagt zum Schluß, daß die internationalen Truppen im besten Einvernehmen leben. Canavaro reist bald wieder nach Kreta ab.

Triest, 14. Sept. Vorgestern und gestern hat hier und in der Umgebung ein wüthender Cyclon fürchterlichen Schaden angerichtet. Der Blitz schlug wiederholt ein, viele Straßen wurden überschwemmt und Tramwaywaggons umgestürzt, in Servola sind mehrere Häuser eingestürzt. Die Dächer einer Seifenfabrik und des Seehospitalgebäudes wurden fortgeschleudert und drei eiserne Brücken, 40 Meter lang, samt der elektrischen Betriebsanlage zerstört. Mehrere Menschen wurden schwer verletzt, auch Ober-Italien wurde vom Cyclon heimgesucht.

Petersburg, 13. Sept. Ein fürchterlicher Sturm mit Hagelschlag richtete in vielen Orten des Kreises Pereslaw, Gouvernment Wladimir, ungeheuren Schaden an. In Slawitino wurden 90 Häuser zerstört und 6 Menschen erschlagen.

St. Petersburg. Die Mähernte Rußlands soll sich nach Angaben des russischen Finanzministeriums auf die Flußgebiete der Wolga, des Dniepr und des Don, auf den Nordkaukasus und einen großen Teil des Taurischen Gouvernements erstrecken; darunter befinden sich sonst reich gelegene Gegenden. Immer mehr stellt sich heraus, daß die bäuerliche Bevölkerung vielfach selbst die Schuld trägt, daß der Boden den Ertrag versagt, wenn auch die unglückliche Witterung selbstverständlich den wesentlichen Schaden angerichtet hat. Ein Notstand wird auf Jahre vorhanden sein und sich durch Staatshilfe auch nicht beseitigen lassen, wenn die Bauern in ihrer Unthätigkeit und ihrem Stumpfsinn verharren. Eine mittlere und teilweise gute Ernte ist in West- und einem Teile Nordrußlands, in Polen, in den Ostseeprovinzen festgestellt. Dort wohnt allerdings die betriebsamste Bevölkerung. Aber diese Gegenden verbrauchen auch, was sie bauen, und haben selbst bei guter Ernte kaum etwas für die Ausfuhr übrig.

Der Besuch der Königin von Siam in Paris scheint einen gewissen politischen Anstrich zu bekommen. Es fällt dort auf, wie ein Privattelegramm meldet, daß der Präsident Felix Faure den König

von Siam, welcher gestern zum Rennen in den Longchamps fuhr, nicht begleitete, sondern mit dem Minister des Auswärtigen, Jonotau, nach Marly zur Jagd ging. „La Presse“ glaubt, der Präsident zeige sich dem König gegenüber absichtlich kühl, um ihm zu verstehen zu geben, daß man mit seiner Haltung gegenüber Frankreich unzufrieden sei. Man kolportiert ein Wort Laures: „Wir werden dem König die Revue von Saint Quentin zeigen, aber nicht weiter.“ „La Presse“ bedauert die Politik des Präsidenten. — Gestern vormittag besuchte der König das Invaliden-Hotel und nahm Johann einen Aufstieg auf den Eiffelturm vor.

In Trouville wurde dieser Tage der Marquis des Farges verhaftet, weil er den Russen der Schiffslapelle des Touristendampfers „Gazelle“, als diese die Marseeküste spielten, entrüstet rief: „Hört mit diesem Schandzeug auf! Meine Ahnen sind unter den Klängen der Marseeküste zum Schafot geführt worden.“ Auf Weisung der Staatsanwaltschaft wurde der Marquis nach dem Gefängnis Port l'Évêque gebracht.

Die ferne Insel Island im hohen Norden hat Aussicht in telegraphische Verbindung mit Dänemark zu treten, was bis jetzt finanzielle Bedenken verhinderten. Das isländische Parlament hat nun einen jährlichen Zuschuß für die Anlage einer solchen Verbindung bewilligt. In der bevorstehenden dänischen Reichstagsession wird auch eine größere Bewilligung für die Ausführung des Planes verlangt werden. Voraussetzungsweise wird die telegraphische Verbindung auch die Färöer-Inseln berühren.

Athen, 11. Sept. Die portugiesischen Matrosen, welche von dem englischen Kapitän Craismore in der Nähe von Gibraltar in Seenot betroffen, von ihm an Bord genommen und nach dem Piräus gebracht wurden, gehörten zu der portugiesischen Bark „Rosita Faro“, welche von marokkanischen Seeräubern angegriffen war. Die Bark hatte zwei Angriffe zu erleiden. Nach dem ersten Angriff hatten sich die Seeräuber in Besitz aller auf dem Schiffe befindlichen Wertgegenstände gesetzt. Als dann später andere Seeräuber auf die Bark stießen, und nichts mehr vorfanden, ermordeten sie den Kapitän und drei Matrosen.

Madrid, 14. Sept. In der Provinz Ciudad Real ist der die Stadt Balobennas durchfließende Gebirgsbach aus den Ufern getreten und hat arge Schäden verursacht, welche auf mehr als 5 Millionen Pesetas geschätzt werden. Bisher wurden mehrere Leichen aufgefunden, doch ist die Zahl der Opfer noch nicht festgestellt.

Der Walfischdampfer „Navaroh“ wurde, wie ein Privattelegramm aus London meldet, im Artischen Meer vom Eise gedrückt. 42 Personen ertranken; nur sechs konnten gerettet werden.

Zu der Einnahme der Stadt Victoria de las Tunas auf Kuba durch die Insurgenten werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Belagerung begann am 14. August, ein am 25. August erfolgter Angriff wurde von den Spaniern zurückgeschlagen. Am 28. beschossen die Aufständischen mit 4 Geschützen, von denen eines mit Dynamitgranaten geladen wurde, die Stadt, zerstörten die Befestigungswerke und demontierten die spanischen Geschütze. Am 30. vorigen Monats mußten die Belagerten sich ergeben. Zwei Abgesandte der Spanier, welche die Stadt verlassen hatten, um Hilfe herbeizuholen, wurden von den Aufständischen gehängt; ein Geschäftsmann in der Stadt wurde erschossen. Die Garnison von Victoria de las Tunas bestand aus 215 Mann und 135 Kranken. Dieselbe kapitulirte nach heldenmüthigem Widerstande. Der Kommandant, 3 Offiziere und 75 Soldaten, welchen die Waffen und Pferde gelassen waren, verließen den Ort und führten die Verwundeten und Kranken mit sich. Die Aufständischen beschossen mit einem Geschütz das Hospital, auf welchem die Fahne des roten Kreuzes gehißt war. Zahlreiche Verwundete fanden den Tod unter den Trümmern. Die Aufständischen hatten 100 Tote. Nach der Kapitulation der Stadt ließen die Aufständischen, welche eine Stärke von 5000 Mann besaßen, in der Stadt eine Besatzung zurück und zogen in der Richtung auf San Pedro Marayon (?) ab. General Luque rüstete eine Kolonne zur Verfolgung aus; diese aber wurde infolge von Fieberfällen auf 1500 Mann reduziert.

Amerika. 23 von den aufständischen Arbeitern, auf die in Hazleton (Pennsilvanien) geschossen wurde, sind namentlich ihren Wunden erlegen. Seitens der Arbeiterorganisation werden im ganzen Lande Versammlungen abgehalten, um gegen das Vorgehen der Beamten des Sheriff's zu protestieren. In Shenandoah hielten 4000 Ungarn, Litauern, Polen und andere slavische Arbeiter unter dem Vorhange ihrer Geistlichen eine Versammlung ab und beschloßen, die Geldmittel für eine gerichtliche Verfolgung jener Beamten zu gemäßen. — Aufständische Arbeiter suchten, mit 50 Frauen und kleinen Kindern an der Spitze, die Minenarbeiter in Pittsburg an der Arbeit zu verhindern, wurden aber von Beamten des Sheriff's aufgehalten. Es entstand ein heftiges Handgemenge, in dessen Verlauf die Beamten von den Frauen, die sich sehr leidenschaftlich geberdeten, mit Mitteln geschlagen wurden. 4 Personen wurden verhaftet.

Standesamtliche Nachrichten

von Lichtenstein vom Monat August 1897.

Geburtsfälle (29.) 196. Charlotte Gertrud Margarethe Klara, T. d. Profuristen Ernst Theodor Kadelbach. 196. Hedwig Frida, T. d. Bergarbeiters Friedrich Bernhard Müller. 197. Paul Max, S. d. Geschäftsführers Franz Albert Bogel. 198. Marie Helene, T. d. Kaufmanns Richard Linus Dering. 199. Max Willy, S. d. Bergarbeiters Oskar Leberecht Helbig. 200. Johanna Helene, T. d. Handelsmanns Emil Clemens Köhner. 201. Gertha Käthe, T. d. unverehel. Wirtschaftsgelhilin Auguste Minna Ederbach. 202. Ella Margarethe, T. d. Bezirksanwalts-Kaufmanns Paul Semmler. 203. Karl Gortz, S. d. Bergarbeiters Gustav Emil Müller. 204. Dora Frida, T. d. Expedienten Hermann Paul Wettsch. 205. Max Arthur, S. d. Tischlers Franz Max Winter. 206. Kurt Arno, S. d. Bädermeisters Emil Oskar Winter. 207. Martha Helene, T. d. Fleischermeisters Gustav Theodor Schubert. 208. Marie Elisabeth, T. d. Kontoristen Ernst Otto Bauer. 209. Johannes Arthur, S. d. Drechslers Johannes Robert Schmidt. 210. Kurt Ernst, S. d. Hüttenarbeiters Karl Ernst Beierlein. 211. Johanna Sarah, T. d. Stricker-Jahabers Franz Erdmann Lauterlein. 212. Ein S. d. Kaufmanns Friedrich Erdmann Härtel. 213. Ernst Paul, S. d. Bergamlebs Eduard Richard Köppl. 214. Emil Max, S. d. Schneiders Eduard Louis Pfeil. 215. Anna Selma, T. d. Schuhmachermeisters Wilhelm Louis Reihner. 216. Ella Marie, T. d. Bergarbeiters Otto Hermann Kunz. 217. Marie Ella, T. d. Fleischermeisters Wilhelm Paul Schubert. 218. Klara Johanne, T. d. Bahnwärters Friedrich Wilhelm Kade. 219. Alice Gertrud, T. d. Böttchereheben Hermann Karl Frommhold. 220. Doris, T. d. Kompositisten Hugo Hierold. 221. Marie Elisabeth, T. d. Birkers Oswald Bernhard Prager. 222. Hedwig Helene, T. d. unverehel. Dienstmädchens Luise Hedwig Glöck. 223. Ein S. d. Amtsgerichts-Kosten Reinholt Emil Baumann.

Aufgebote: (8.) 69. Der Bergarbeiter Max Albin Quittich hier und die Fabrikarbeiterin Anna Marie Härtig in Bernsdorf. 70. Der Weber Otto Albin Dettel und die Formerin Ida Marie Dietrich, beide hier. 71. Der Fabrikbesitzer Franz Bernhard Eckert hier und die Nevrärentantin Ida Toni Kreyhmar in Särchen. 72. Der Bergarbeiter Ernst Paul Pfefferkorn hier und die Dienstmagd Anna Pauline Bachmann in Rüssen St. Michael. 73. Der Bergarbeiter Emil Alwin Ruck in Ködlig und die Fabrikarbeiterin Anna Martha Antonie Fickert hier. 74. Der Cigarrenfabrikant Friedrich Albin Wagner und die Wirtschaftsgelhilin Anna Minna Müller, beide hier. 75. Der Bedmeister Paul Robert Köhlhalm in Plauen i. B. und die Näherin Emma Pauline Günther hier. 76. Der Kaufmann Louis Bernhard Heintze hier und Anna Hulda Knobus in Siegmars.

Eheschließungen: (2.) 43. Der Bergarbeiter Paul Robert Giebner und die Fabrikarbeiterin Selma Klara geschiedene Neubert geborene Günther, beide hier. 44. Der Maschinenbauer Robert Wilhelm Rudolph und die Schneiderin Bertha Klara Endesfelder, beide hier.

Sterbefälle: (27.) 162. Ella Martha, T. d. Geschäftsführers Friedrich Hermann Schenkel, 2 J. 2 M. 21 T. alt. 163. Der Webermeister Friedrich Eduard Meyer, 65 J. 9 M. 20 T. alt. 164. Ella Frida, T. d. Handarbeiters Johann Heinrich Wilhelm Stöhr, 3 M. 28 T. alt. 165. Karl Friedrich, S. d. Webers Wilhelm Böttcher, 3 M. 7 T. alt. 166. Marie Pauline Stolze, 45 J. 7 M. 5 T. alt. 167. Johannes William, S. d. Bergarbeiters Robert Hermann Neuhäus, 5 M. 6 T. alt. 168. Elisabeth Klara, T. d. Geschäftsgelhilin Karl Richard Tauscher, 1 M. 17 T. alt. 169. Nina Klara, T. d. unverehel. Stettlerin Helene Nina Reinhold, 3 J. 10 M. 18 T. alt. 170. Johannes Emil, S. d. Webers Hermann Sieber, 1 M. 21 T. alt. 171. Ella Toni, T. d. Riffenbauers Ernst Wilhelm Richter, 5 M. 18 T. alt. 172. Lotgeb, T. d. Webers Hermann Paul Baum, 173. Kurt Emil Walter, S. d. Hausdieners Max Emil Richter, 7 M. 8 T. alt. 174. Hanna Martha, T. d. Webers Johannes Paul Schler, 1 M. 22 T. alt. 175. Rudolph Ludwig, S. d. Schneidermeisters Ernst Erdmann Köcher, 20 T. alt. 176. Richard Paul, S. d. Bergarbeiters Franz Oskar Schettler, 1 M. alt. 177. Kamilla Margareta, T. d. Böttchermeisters Karl Richard Börner, 2 M. 1 T. alt. 178. Martha Hedwig, T. d. unverehel. Behergelhilin Klara Martha Baumann, 1 M. 16 T. alt. 179. Minna Johanna Gertrud, T. d. unverehel. Fabrikarbeiterin Helene Minna Neufel, 6 M. 16 T. alt. 180. Lotgeb, T. d. Schuhmachermeisters Wilhelm Louis Reihner. 181. Kurt Otto, S. d. Oekonomen Paul Oskar Winter, 1 M. 4 T. alt. 182. Paul Max, S. d. Geschäftsführers Franz Albert Bogel, 28 T. alt. 183. Kurt Ernst, S. d. Hüttenarbeiters Karl Ernst Beierlein, 15 T. alt. 184. Martha Klara, T. d. Fuhrwerksbesizers Max Albin Glimar Bogel, 4 M. 2 T. alt. 185. Johanne Wilhelmine verw. Hierold geb. Meyer, 85 J. 25 T. alt. 186. Anna Ella, T. d. Zimmermanns Konrad Leopold, 4 M. 27 T. alt. 187. Klara Frida, T. d. Webers Louis Ernst Petermann, 2 M. alt. 188. Ernst Paul, S. d. Hilfsweihenwärters Ernst Ludwig, 10 M. 27 T. alt.

Goldföner.

Benicht das Glück in eurer Kindert; noch sind sie jung, ganz abhängig von Vater und Mutter, noch ist das Haus geschlossen, noch ruht alles heimlich bei einander. Es ist auch dieses vergänglich, und sehr anders wird es, wenn die Kinder ihre eigenen Gedanken, ihre eigenen Wünsche, Hoffnungen und Ansichten in Herz und Kopf legen, wenn ein nach dem andern die Kinderstube und das Haus verläßt und seinen eigenen Weg geht; da hilft kein Festhalten, kein Anklammern, die zartesten Fingerringe der Eltern werden zerissen. Ich habe es erfahren und darf so sprechen, da meine eigenen Kinder nur Liebe und Anhänglichkeit mir erwiesen und Freude mir gemacht haben, und doch sie gehen ihrem Weg und müssen es.

Fr. Berthes.
Bergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist, und bedenke, daß du von ihr geboren bist; was kannst du ihr dafür thun, daß sie an die gethan hat?
Stroh 7, 29—31.

Telegramme.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)
Berlin, 15. Sept. Dem „Vorwärts“ wird aus Beuthen (Oberschlesien) telegraphiert: In dem großen Prozeß wegen Geheimbündelei und Uebertretung des Vereinsgesetzes wurden gestern sämtliche Angeklagte freigesprochen. Allgemein dürfte dagegen die Verteilung der Angeklagten Taster und Wagnel wegen Betrugs zu je 1 Monat Gefängnis fremdet haben. Der Betrug soll durch Aufnahme

von Mitgliedern des Bergarbeiterverbandes unter Vorspiegelung falscher Thatfachen begangen sein.

Paris, 15. Sept. Kaiser Wilhelm kehrte gestern Abend 8 Uhr von der Jagd zurück und nahm hierauf im Kaiserzelt das Souper ein, wo auch die Bekanntgabe der für den nächsten Tag getroffenen Disposition erfolgte. Der Kaiser hat bereits zahlreiche Geschenke an die beteiligten Behörden verteilen lassen.

Budapest, 15. Sept. Graf Salchowski trifft am 18. d. M. hier ein, und wird, solange der Kaiser von Deutschland hier verweilt, verbleiben.

Mailand, 15. Sept. Mastagni dementiert die Blättermeldung, er habe das italienische Großkreuz erhalten, und behauptet, daß erbitterte Feinde von ihm allerhand Sensationsnachrichten verbreiten, um ihn zu schaden.

London, 15. Sept. Ein hiesiges Blatt meldet, daß Kaiser Wilhelm in diesem Herbst der Königin von England in Balmoral einen Besuch abstatten wird. Der Besuch soll ein streng vertraulicher sein.

Athen, 15. Sept. Die griechische Regierung hat eine Million Pfund Sterling deponiert für die in diesem Jahre am 1. Oktober fällig werdenden Zinskoupons.

Madrid, 15. Sept. In Baldemoro sind infolge Ueberschwemmung 100 Häuser eingestürzt, sodaß die Bewohner im Freien kampieren mußten. Der Schaden soll über 5 Millionen betragen.

Kirchliche Nachrichten für Hohndorf.
Freitag, 17. September. Vorm. 9 Uhr **Wochenkommunion.**

Empfehlenswerthe Gelegenheitskäufe:
Patent-Köpersammet
in allen Farben, ganz schwere Qualität, reeller Preis Meter 3 1/4 Mark, für 2,10 Mark, diverse schwere wollene
Rock-Stoffe,
reeller Preis Meter 1,60 Mark, für 1,05 Mark, diverse **Kleiderstoff-Reste,**
zu Kinderkleidern passend,
zu jedem annehmbaren Preise.
Herm. Hutschenreuther,
Lichtenstein, am Markt.
Wetterprognose für den 16. Sept.: (Aufgestellte Prognose n. d. Samprecht'schen Wettertelegraph.) Vorwiegend heiter.

Die im Verlag von Carl Sieprecht in Plauen i. S. im 109. Jahrgange erscheinende große Wochenblatt-Zeitung

Bogtländischer Anzeiger
Plauen i. S.

Auflage gegen 15000.

folgt vierteljährlich nur 2 Mark bei jeder Postanbahn.

Zeilenpreis: 15 Pfg.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
bei W. Brosche, Lichtenstein.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
in Pfeiler's Restauration, Lichtenstein, Badergasse.

Heute Donnerstag von 11-12 Uhr
Wellfleisch
bei R. Gerber, Callenberg.

Ein neuer Handwagen
ist zu verkaufen
Callenberg, Seminarstr. 15.

Altes Schiesshaus, Lichtenstein.
Wer sich nächsten Sonntag noch am **Schnitterfeste** beteiligen will, bitte sich recht bald bei mir noch anzumelden. **C. Meyer.**

Geschäftsveränderung.
Beige hiermit ergeht an, daß ich mein **Hut- und Filzwaren-Geschäft** nebst Grundstück an Herrn **Hermann Lasch** verkauft habe. Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich zugleich, daselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen.
Lichtenstein, den 12. September 1897. Hochachtungsvoll **W. Köberling.**

Bezugnehmend auf Obiges gestatte ich mir, das hochverehrte Publikum von **Lichtenstein, Callenberg** und Umgebung mit der höflichsten Bitte zu ersuchen, das meinem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch mir gütigst bewahren zu wollen. Durch meine 29jährige Thätigkeit in der Hut- und Filzwaren-Fabrikation, nebst neuesten vorteilhaftesten Einrichtungen und Verarbeitung von nur bestem Material, dürften meine werthen Abnehmer nur versichert sein, daß ich sie stets recht und gut mit neuesten Waren bedienen werde, denn es wird meine größte Sorgfalt sein, das Vertrauen des verehrten Publikums von Stadt und Land stets zu wahren und erhalten zu suchen.
Lichtenstein, den 12. September 1897. Hochachtungsvoll zeichnet **Hermann Lasch,** Hut-, Mützen- und Filzwaren-Geschäft, Markt 178.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von **Lichtenstein Callenberg** und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich nächsten **Sonntag**, den 18. Septbr., im **Kästner'schen Hause, Chemnitzerstraße** hier, ein **Fleisch- und Wurst-Geschäft** eröffnen werde. Es wird stets nur mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Rundschau mit **nur guter Ware** zu bedienen.
Lichtenstein, den 15. Sept. 1897. Hochachtungsvoll **Rudolph Ebersbach.**

Die Gärtnerei zu Hohndorf
empfiehlt sehr schöne blühende Topf- und Blattpflanzen zu billigen Preisen, Blumenzwiebeln, Obstbäume, hoch und niedrig, Ziersträucher, Weissdornpflanzen, Beerensträucher u. Alle Binderreien, Kränze von 40 Pfg. an, mit lebenden Blumen, Bouquets, Palmenzweige u. sind zu haben.
Hochachtungsvoll **Albert Weil.**
Meine Wohnung befindet sich unterhalb der Gärtnerei bei Herrn Schmiedemeister **Jungband.**

Weizen, Gerste, Hafer, Wicken, Mais, Saaterbsen, Leinmehl, Leinfuchsen, sowie **sämtliche Futterartikel** empfiehlt in besten Qualitäten **das Produktengeschäft der Mühle zu Hohndorf, Lichtenstein, Badergasse.**

ff. neuen Caviar, echt Kieler Speckbücklinge, ff. neue Delsardinen, empfiehlt billigst **Louis Arends, Lichtenstein.**

Herzogt. S.-Altenburg. **Städtische Bauschule** — Roda S.-A. — Progr. u. nähere Auskunft kostenfrei durch **Direktor Körner.**

Treber giebt regelmäßig ab **Brauerei Lichtenstein.**

Liebling der Damen ist die Lana-Seife von **Hahn & Hasselbach** in **Dresden,** dieselbe erzeugt blendend weissen Teint, beseitigt alle Hautunreinigkeiten u. macht die Haut zart u. geschmeidig, à 50 Pfg. bei **A. Thuss,** Seifengeschäft, Lichtenstein.

Rechnungsformulare sind vorrätig in der **Expedition des Tagesblattes.**

Geo Dötzer's „DENTILA“ stillt augenblicklich den **Zahnschmerz** und säubert die hohlen Zahnräume, daß sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Bestandteile: quajmyrrh. sand. mast. ä. her. Oel. Per Nitoc. à 50 Pfg. in **Lichtenstein** in der **Apotheke.**

Todes-Anzeige.
Montag früh erlöste Gott unsern guten Sohn,
Otto Rudolf Lautenhahn,
im Alter von 7 Jahren von seinem langjährigem schweren Leiden, was wir hier durch Freunde und Bekannten schmerzhaft anerkennen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr statt. Um stillen Beistand bittet **Heinrich Hart,** den 15. Sept. 1897.
Die trauernde Familie **Otto Lautenhahn.**

Zu haben in allen Buchhandlungen

Preis **50 Pfennig**

STORM'S

Kursbuch fürs Reich mit **Hotelpreisanzeiger**

Verlag von **HUGO STORM** in Berlin SW., Kochstr. 73

Täglich frische **Italien. Tafelweintruben** empfiehlt zum billigsten Tagespreis **Emil Köhner, Lichtenstein.**

Ein Knecht zur Landwirtschaft wird sofort oder später gesucht durch die Expedition des Tagesblattes.

Redaktion, Druck und Verlag von **Carl Matthes** in Lichtenstein (Markt 179).

Li
Geschäfts-
Nr. 216
Dieses Blatt er-
scheint
Aus-
schon erwähnt
auf. Es ist dies
zurückzuführen
besteht: Im
tosselblättern
bemerkte man
Schimmel; leg
pflanzte. Die
daraus hervor-
weniger als
franke Kartoffel-
aufstehen. Den
den Knollen.
Keller, dann
In de
wahlen zu
kämpfen 39 blü-
Dazu gehören
nationalen 9,
semittischen) Ref-
partei 1, währ
allein, einer
ist und einer
Die bisher auf-
sozialdemokratis-
einige vermehrt
Die
der Personen
Diejeni-
amtliche Potenti-
Fahrerern an
igte der Rat
von Fahrern
Die
Gelegenheit ge-
weiterungsgeb-
Geld zu erwir-
jeht muß die
in ihren äußern
braucht, mit
zahlen. So wu-
liegenden Grund-
welches vor ein-
Besitzer mit 34
Stadtverordnete
gesehen, den
bauten Stadter-
für voranschick-
Räbische Gebäu-
Bwiel
nig Albert ist
und hat im
Auf der Fahrt
den Sr. Maj. v.
likum lebhaft
— Deln
ist der Rühm-
Dederan mit
ist schwer ver-
lenhaus dort
— Wyl
sich zum Emp-
gerer Zeit war
sigen Kaiserstol-
Freude erhöhte
entraf, daß
Die Majestäten
nachmittags ge-
rung des Herrn
Rathausräumlich
Kirche besichtig-
schloße der Thee-
Abreise erfolgt.
wand anlegen.
sches Grün der
zur Verfügung g